

# 1262

## PREDIGT ÜBER PSALM 134

ENGEL JOH. VAN DER WAALS  
DEN HAAG

## PREDIGT ÜBER PSALM 134

Engel Joh. van der Waals  
Den Haag

"Siehe, lobet den HErrn, alle Knechte des HErrn, die ihr stehet des Nachts im Hause des HErrn! Hebet eure Hände auf zum Heiligtum, und lobet den HErrn!

Der HErr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat."

Wenn im Tempel zu Jerusalem das feierliche Abendopfer dargebracht worden war, wurde damit der Tag als beendet angesehen. Das Volk verließ die Vorhöfe, die Priester und Leviten gingen in ihre Gemächer und die Eingangstüren zum Tempel wurden verschlossen. Es herrschte dann in den Vorhöfen des Gotteshauses eine Ruhe und Stille, die im schroffen Gegensatz zur Geschäftigkeit und dem Lärm des Tages standen. Aber der Tempel war auch dann nicht völlig verlassen. Das geht aus den soeben verlesenen Psalmworten hervor: "Siehe, lobet den HErrn, alle Knechte des HErrn, die ihr steht im Hause des HErrn bei Nacht." Hier ist also von Priestern und Leviten die Rede, die des Nachts im Tempel Wache hielten.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0224

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Die Bibel sagt uns nichts Näheres über diese Wächter. Aber sehr alte Schriften der Rabbiner geben einen genauen Bericht darüber, wie die Nachtwache im Tempel, zu der Zeit, in die wahrscheinlich unser Psalm gehört, eingeteilt war.

240 Priester und Leviten - so sagt man - waren beauftragt, während der Nacht Wache zu halten; sie wurden auf 20 Posten verteilt. Der Hauptmann der Wache suchte während der Nacht diese Posten auf in Begleitung von Leviten, die brennende Fackeln trugen, und grüßte jeden von ihnen mit den Worten: „Friede sei mit dir.“

Von daher wird uns dieser Psalm eher verständlich, wenn wir uns das vor Augen führen; er ist nämlich ein Wechselgesang. Der erste Teil „Siehe, lobet den HErrn, alle Knechte des HErrn, die ihr steht im Hause des HErrn bei Nacht. Hebet eure Hände auf zum Heiligtum, und lobet den HErrn“, richtet sich an die Priester und Leviten, welche die Nachtwache hatten. - Der zweite Teil „Der HErr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat“, ist ihre Antwort an eine Einzelperson. Es ist folglich ein Wechselgesang zwischen dem Hauptmann und seinen Wächtern. Stellt euch also eine Schar weißgekleideter Priester und Leviten vor mit brennenden Fackeln in den Händen, die, bevor sie ihre Posten beziehen, die

Aufforderung erhalten „Lobet den HErrn, alle Knechte des HErrn, die ihr steht im Hause des HErrn bei Nacht. Hebet eure Hände auf zum Heiligtum, und lobet den HErrn.“ Es genügt nicht allein, dass sie wachen, sie sollen auch den HErrn loben. Sie sollen auch mit in Richtung zum Heiligtum erhobenen Händen, wo Gott unter Seinem Volk wohnte, zu Ihm beten. Weil sie sich im Hause des HErrn befanden, war es ihre Pflicht und ihr Vorrecht, Gott zu loben und Ihn anzurufen.

Liegt hierin nicht ebenso eine Ermunterung für uns Christen? Wir sind Knechte des HErrn, wir sind Seine Priester. Petrus schreibt an die Gemeinde: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht.“ Ja, Gott zu loben und zu preisen ist wohl insonderheit unsere Aufgabe, berufen zu sein zu Seinem wunderbaren Licht! Der Zweck des Füllhorns von Segen, das durch Gott über uns ausgegossen worden ist, ist der, dass unsere stummen Lippen durch Dankbarkeit aufgetan werden und unsere selbstsüchtigen Herzen mit Liebe und Hingabe erfüllt werden sollen.

Wir sind durch die heilige Taufe im Hause des HErrn gepflanzt worden, in dem Hause, von dem der Tempel zu Jerusalem ein Schattenbild war. Wir sind zwar gewohnt - und das mit Recht - ebenfalls die Stätte, wo wir zur Anbetung Gottes zusammenkommen, „das Haus des HErrn" zu nennen, was auch in gewisser Hinsicht richtig ist, und so ist auch jede Einzelgemeinde ein Bild von der gesamten Kirche im kleinen. Doch das eigentliche Haus des HErrn ist kein Bau von Menschenhänden gemacht, letzterer ist lediglich ein Bild davon. In dieser Weise ist auch der zu Jerusalem erbaute Tempel ein Schattenbild von dem wahren geistlichen Tempel, der von dem wahren Salomo, der Weisheit des Allerhöchsten, erbaut ist, nämlich die eine heilige, katholische Kirche.

Deshalb stehen wir in dem großen, geistlichen Hause des HErrn und ist es unsere Aufgabe als Glieder des mystischen Leibes Christi, Gott zu loben und zu preisen - nicht nur mit Worten und Gesängen, wie wir es in unseren Gottesdiensten tun -, sondern auch mit unserem ganzen Wandel und allem unseren Handeln. Aber sind wir uns auch zutiefst bewusst, dass - wo immer wir auch sein und was wir auch tun mögen - wir allezeit im Hause des HErrn stehen? Wir sind auch in diesem Hause, wenn wir in gesellschaftlichen Dingen tätig sind, in unseren Angelegenheiten, im Haushalt. Wir dürfen das Haus des HErrn keinen Au-

genblick verlassen; das dürfen wir auch nicht für einen Augenblick außer acht lassen. Und nun ergeht an uns die Ermahnung des Apostels Paulus: "Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre."

Denkt an unseren Heiland, unser Vorbild! Er suchte die Belange Seines Vaters oder - nach einer anderen Übersetzung - das Haus Seines Vaters ebenso in den gewöhnlichen Pflichten des täglichen Lebens, ebenso im Gehorsam gegen Seine Eltern und ebenso in Seinem Zimmermannshandwerk. Unser Gott-Dienen ist eine überaus praktische Angelegenheit, und nur wenn das Praktische überwiegt, ist unser Gottesdienst eine Wirklichkeit.

So war auch das Werk des Priesters im Tempel immer ein äußerliches, welches man verrichten konnte, ohne dass es ein wahrer Gottesdienst war, eine Hingabe, die aus dem Herzen kam, und dies war vor allem bei der Nachtwache der Fall. In unserem Psalm werden die Priester aber ermahnt, all ihr äußerliches Tun mit innerer Hingabe zu verbinden!

Falls jemand unter uns meinen sollte, dass es ihm bzw. ihr nicht möglich sei, das Leben in der menschlichen Gesellschaft zu einem Lobpreis Gottes zu machen, dann erinnere ich nur an das Wort des

Propheten Jesaja: "Und es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, dass kein Unreiner darauf gehen darf; und derselbe wird für sie sein, dass man darauf gehe, dass auch die Toren nicht irren mögen." O, wenn die Hände aber zum Heiligtum aufgehoben werden! Mit anderen Worten, wenn aber Kraft bei dem gesucht wird, der im Innersten des Heiligtums wohnt, dann wird es möglich sein, unser Leben zu einem Lobpreis Gottes zu gestalten! Und es muss wohl kaum gesagt werden, dass nur dann unsere Lobpreisungen und Danksagungen Wert vor Gott haben. Vor allem die, welche in einem Amt oder Dienst für den HErrn tätig sind, es sei als Engel, Priester, Diakone oder Unterdiakone, müssen dafür Sorge tragen, dass sie bei allem, was sie in den Vorhöfen des HErrn tun, ihre Hände aufheben müssen zum Heiligtum, damit bei ihrem äußerlichen Werk das innere nicht fehle!

Und ihr alle, Männer wie Frauen, wollt ihr diese einfache Lehre, die dieser Psalm enthält, annehmen? Wollt ihr euch von der Wahrheit durchdringen lassen, dass ihr allezeit im Hause des HErrn steht, sei es, dass ihr euch hier, an diesem Ort, sei es, dass ihr euch draußen in der Welt befindet? Wollt ihr danach streben, auf diese Weise ganz und gar euer Leben zu einem Lobgesang zu formen, der Gott wohlgefällt? Aber es kommt dann noch eine weitere Lehre hinzu.

Unser Psalm sagt: "Die ihr steht im Hause des HErrn bei Nacht." Das sind Worte, die wir beherzigen müssen, sowohl im täglichen Leben wie auch in bezug auf unsere kirchliche Gemeinschaft.

Die Nachtwachen mussten Gott loben in der Zeit, wo der Rauch vom Opfer nicht mehr aufstieg, wo die liturgischen Gesänge der Priester und Leviten nicht mehr erklangen, während der Zeit, wo es dunkel und still um sie herum war. Die Nacht ist ein Sinnbild für Leid und Trübsal im Leben. Wenn alles nach unserem Willen geht, wenn wir in unserem Leben bloß den Sonnenschein der Wohltaten Gottes erfahren, ist es uns nicht möglich, ein Loblied anzustimmen. Aber wenn es rundherum um uns dunkel wird, wenn schwere Bedrängnisse und Enttäuschungen über uns kommen, wenn wir Schmerzenstränen weinen und dann trotz alledem unser Leben ein Loblied werden lassen..., ist hierzu eine tiefgehende Glaubenserfahrung erforderlich. Immer dann können wir begreifen lernen, dass alle Züchtigung im Leben ein Mittel zu unserer Bereitung ist, können wir begreifen lernen, dass Gott uns nicht verlassen hat, sondern dass Er uns trösten will, "wie einen seine Mutter tröstet." Der Glaube, der noch nicht in genügendem Maße tiefgehende Erfahrung hat, sieht noch nicht weit genug, um in der Trübsal das Zeichen der Liebe Gottes erkennen zu können; er muss es noch lernen, die Va-

terhand zu erkennen. "Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, Seinen heiligen Namen! Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat." Ja, das ist unser Gesang, wenn der Tag vor uns liegt. Aber der Prophet Habakuk sang den Nachtgesang, als er schrieb: "Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken..., aber ich will mich freuen des HErrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil." - Seht, Brüder, das ist ein Psalmgesang in der Nacht.

Auch für uns als eine kirchliche unter Aposteln gesammelte Gemeinschaft enthält dieser Psalm eine wichtige Lehre! Hat uns nicht der HErr zu Wächtern im Hause des HErrn bei Nacht bestellt? Es ist Nacht in der Kirche auf Erden.

Wir brauchen bloß an ihre große Zerrissenheit zu denken, an ihren Aberglauben, ihren Unglauben, ihren selbsterwählten Dienst und an die weltliche Gesinnung so vieler ihrer Glieder, um dies zu begreifen. Als der HErr am Anfang des vorletzten Jahrhunderts mit dem apostolischen Amt auch die anderen verloren gegangenen Ämter und Ordnungen wiedergab, schien es Tag werden zu wollen, denn es war alles vorhanden zur Vollendung der Heiligen, zur Erbauung des Leibes Christi. Aber die Christenheit in ihrer Gesamtheit hat die Hand des HErrn, die Er damals zu ihrer Hilfe aus-

streckte, zurückgewiesen, und der HErr hat Seine Boten und viele andere köstliche Gaben aus ihrer Mitte hinweggenommen. Jetzt ist es dunkler als je zuvor im Hause des HErrn! Die Weigerung, sich vom HErrn helfen zu lassen, musste dies zur Folge haben.

Jetzt ist es sehr still geworden im Werk des HErrn, dem Werk, das wir ohne Übertreibung den Mittelpunkt der Kirche nennen können. Das, was wir noch von Gottes wiederhergestellten Ordnungen und Segnungen besitzen, ist sehr wenig im Vergleich zu dem Reichtum, den Er gegeben hatte. Was ist jetzt unsere Aufgabe? Es ist die gleiche, die einst den Nachtwachen im jiddischen Heiligtum aufgetragen war! "Lobet den HErrn, alle Knechte des HErrn, die ihr steht im Hause des HErrn bei Nacht. Hebet eure Hände auf zum Heiligtum, und lobet den HErrn." Wir müssen Ihn insbesondere loben und Ihm Ehre geben mit unserem Wachen und Beharren in der Lehre der Apostel und im Gebet. Wenn wir auch nicht mehr das tun können, was wir früher getan haben, so können wir jedoch treu sein in dem, was der HErr uns noch gelassen hat.

O, dass Er, der durch Seinen Geist unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, keinen von uns schlafend finden möchte! Schlafend in Sünden oder schlafend durch bloß ein mechanisches, äußerliches

Erfüllen unserer Aufgabe! Dass wir doch bei allem, was wir in unserer Gemeinschaft tun, in geistlichem Sinne unsere Hände immer zum Heiligtum emporgerichtet halten möchten!

Der HErr will, dass wir geistlich gesinnte Menschen sind, Menschen, die nicht nach dem trachten, was auf Erden ist, sondern nach dem, was droben ist, wo Er ist. Er hat uns begreifen lassen, dass die einzig wahre Hilfe für die Kirche und die Christenheit von Ihm kommen muss. Darum warten wir auf Ihn, und obwohl die Wartezeit länger dauert, als wir ahnen konnten, nehmen wir doch treu weiterhin unsere Nachtwache wahr und wollen nicht in dem nachlassen, was wir zum Segen für die ganze Kirche tun können. Wir wachen, damit wir bei Seiner Wiederkunft bereit erfunden werden, einzugehen in Seine Herrlichkeit. Jüdische Schreiber berichten, dass der Wachhauptmann zu unregelmäßigen Zeiten, manchmal beim Hahnenschrei, manchmal vor oder nach diesem, zu einer Tempeltür ging, diese öffnete und die Priester in ihren weißen Gewändern einließ. Diese teilten sich in zwei Gruppen, die brennende Fackeln trugen. Die eine Gruppe ging ostwärts, die andere westwärts, um festzustellen, ob alles im Tempel in Ordnung war, und wenn die beiden Gruppen sich begegneten, sagten sie: Es ist Friede! Dann war die Auf-

gabe der Nachtwachen erfüllt, und die Priester fingen an, sich auf das Morgenopfer vorzubereiten.

O, wenn der HErr wiederkommt, wird Er die seligen Entschlafenen mit sich führen! Diese werden dann die große weißgekleidete Priesterschar sein, die auf den Augenblick wartet, da Er die Pforte auftun wird. Dann ist unsere Nachtwache abgelaufen und, vereint mit den auferstandenen Entschlafenen, werden wir zu einem hohepriesterlichen Dienst in das himmlische Heiligtum eingehen. Und nun zu der Antwort, welche die wachhabenden Priester und Leviten in unserem Psalm geben: "Der HErr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat." Wie schon gesagt, war es wahrscheinlich der Wachhauptmann, der zum Lobpreis Gottes mit den Worten aufrief: „Lobet den HErrn!" Die Antwort der Wächter galt folglich ihm. Sie, die Wächter, drückten dadurch ihre volle Zustimmung mit seiner Aufforderung aus und baten um Gottes Segen für ihn. Ist nicht der unser bester Freund, der uns aufweckt und lebendig macht zum Lobpreis Gottes? Und müssen wir nicht, wenn wir diese Erweckung zu Herzen nehmen, gegenseitig Gottes Segen für den erbitten, der uns solch großen Dienst erwiesen hat? Seht, das ist auch der beste Lohn für uns Diener. Wenn unsere schwachen Worte mit überzeugender Kraft in Form von Belehrung oder Tröstung in eure Herzen gedrungen sind,

dann lasst eure Antwort darauf sein: „Der HErr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Wir Diener sind schwache Menschen, die oft entmutigt sind. Wir sind dazu geneigt, den Mut zu verlieren, weil wir so wenig geistliche Erfolge unserer Arbeit sehen. O, wir haben in diesen Stunden, da wir Gefahr laufen, unsere Arbeit für einen großen Misserfolg zu halten, eure Fürbitte überaus nötig! Deshalb bat auch der Apostel Paulus die Gemeinden, für ihn zu beten. Versteht ihr nun wohl, dass Diener und Gemeinde gleichfalls eine wechselseitige Aufgabe haben? Es ist der Beruf der Diener, euch mit Wort und Sakrament und auch auf mancherlei andere Weise Gottes Segen mitzuteilen. Aber sie brauchen euch, sie haben euch nötig, um von eurer Fürbitte getragen zu werden, sowohl was ihre körperliche als auch ihre geistliche Kraft angeht. Und schließlich, die Worte „der HErr segne dich aus Zion“, müssen auch als ein Segenswunsch für alle Gläubigen angesehen werden. Während sie im ersten Teil des Psalmes aufgefordert werden, den HErrn zu loben und zu preisen, wird im zweiten Teil für sie um Kraft gebeten, dies tun zu können. „Der HErr segne dich aus Zion.“ Wir wissen, was diese Worte für die Israeliter bedeuteten. Auf dem Gipfel Zions stand der Tempel, und im Tempel befand sich das „Allerheiligste“, in dem die göttliche Herrlichkeit zwischen den Cherubim wohnte. Für den Is-

raeliter kamen folglich die reichsten Segnungen aus dem damals noch dunklen Heiligtum. Für uns jedoch gibt es ein anderes Zion. In der höchsten Bedeutung ist es Christus, in dem die Fülle der Gottheit wohnt. In Ihm begegnet der Mensch Seinem Gott.

Wir können durch den zerrissenen Vorhang in das Allerheiligste eingehen und unsere leeren Hände auftun, damit Er, der von Ewigkeit her „Gott geoffenbart im Fleisch“ ist, sie mit Seinen Segnungen fülle. Aber in anderer Bedeutung ist die Kirche Zion. Sie hat den Geist und das Leben ihres Hauptes empfangen, sie ist Sein geistlicher Leib. In diesem Zion hat der HErr Seine Segnungen unter der Hülle irdischer Dinge gleichsam angehäuft.

Wer infolgedessen begehrt, die Segnungen aus Zion zu empfangen, muss sie in der Kirche suchen. Die Kirche ist die Fülle des, „der alles in allen erfüllt.“ In der Kirche empfangen wir das, was göttliche Liebe und Macht verleihen können. Der alte Segenswunsch, der von den Lippen der Wächter ertönte und durch den stillen, leeren Vorhof schallte, flehte um etwas Großes! „Der HErr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Aber die geistlichen Segnungen, die wir aus dem geistlichen Zion empfangen, sind unendlich viel herrlicher und größer. Paulus schreibt: „Gelobet sei Gott und der Vater unseres

HErrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum." Von Ihm kommen diese Segnungen auf Seine Kirche herab, in der sie uns von Menschen in Form von stofflichen Dingen gesendet werden.

Wir haben also gesehen, dass dieser kurze, jüdische Psalm - geistlich betrachtet - auch eine Aufforderung an uns enthält. Eine Aufforderung für unser geistliches Leben als einzelne und eine Aufforderung für uns als geistliche Gemeinschaft.

O, dass wir doch in dieser so schweren, aber auch so bedeutungsvollen Zeit, immer ernsthaft danach streben möchten, mit unserem ganzen Leben im Hause des HErrn zu sein, dass wir den HErrn durch unseren Wandel und all unser Tun preisen und hierzu die Kraft im Heiligtum suchen möchten. Dass wir aber auch als solche, die der HErr zu einem bestimmten Zweck an Seinem wiederhergestellten Altar zusammengeführt hat, diese Berufung bis zum Ende in Treue wahrnehmen möchten. Dann wird uns der HErr segnen aus Zion, und Sein größter Segen wird Sein persönliches Erscheinen in unserer Mitte sein in Begleitung der großen auferweckten Priesterschaft der seligen Entschlafenen.

Amen.